

"Aurora" - Ausbildungstörn in der Ostsee

28.04. - 04.05.2001 Heiligenhafen – Heiligenhafen



von Hannelore Schuh; Bilder: Hannelore Schuh und Thomas Schulz

Der höchste Genuß liegt im Verzicht?, darin stimmen wir mit Geheimrat Goethe nicht überein, sondern vermuten, daß er - als er dies niederschrieb - von den Freuden der Seefahrt keine blasse Ahnung hatte. Nachdem wir die theoretische Prüfung des Sportküstenschifferscheins, dank des hervorragenden Unterrichts durch sehr sympathische und ebenso fähige Lehrkräfte der Kölner Sportseeschifferschule bestanden haben, wollen wir die Kenntnisse nun praktisch erproben. Vorzustellen sind:

Skipper: Dr. Wolfgang Maas,

Crew: Herbert Poulheim, Andreas Rech, Hannelore Schuh, Josef Mael, Wolfgang Meyer, Thomas Schulz

Vorfriede liegt auf den Gesichtern, als sich am 27.04. zwei Wagen in Richtung Heiligenhafen in Bewegung setzen. Heiligenhafen, Ostsee, Karte Nr. 30, allen von der Theorieprüfung her



wohl bekannt. Was vielleicht nicht jeder weiß: "Der Hafen ist Anlaufpunkt für Frachtschiffe aus aller Herren Länder" und "auf der westlichen Seite ist die größte Hochseeangelflotte der deutschen Ostseeküste zu bestaunen". Was das Wetter angeht, so sind wir hoffnungsfroh, denn die Insel Fehmarn sagt von sich, daß Ostwind zumeist schönes Wetter bringt und daß sie die meisten Sonnentage und geringsten Niederschläge Deutschlands im Jahresdurchschnitt verzeichnet. Das klingt doch vielversprechend! Wir kommen abends an und übernehmen das Charterschiff:

Bavaria 41, Baujahr 97, 12,84 m LüA, 4,04 Br., 20,0 m HüWasserlinie, 8 t Verdrängung, 50 PS Volvo, 8 Kojen, Name: Aurora

1. Tag, Samstag 28. April - Skipper: Wolfgang, Navigator: Josef. Heiligenhafen - Bagenkop auf Langeland/Dänemark

Nach dem Frühstück gründliche Einweisung (Schiff, Sicherheit, Instrumente) vor dem Auslaufen. Barometer 8.00 Uhr - Luftdruck: 1008 hPa, Wind Bft 3 NN West, Voraussage: Temp. 12° - 15° Schauerwetter, Aurora im Nebel. Angesagt sind Ölzeug und Stiefel, wichtige Frage an die Mitsegler: "Was tragt ihr drunter?". Freisegeln v. Inseln und Untiefen, Handhabung des GPS (Ansteuerungspunkte), Manövertraining, in der Ferne schemenhaft die Fehmarnsundbrücke, Westtonne 1,5 sm voraus Flüggesand. Zwischenruf: J. "Du hast schon wieder den Bömmel raushängen" Anm.: Schwimmwesten an Bord waren nicht ganz klettverschlußfest. Die Mannschaft steht abwechselnd am Ruder. Welche Freude, die Tonnen, Leuchttürme und Tiefenangaben der Karte 30 in der Realität vorzufinden! Bei 0,0 Fahrt überholen uns Schweinswale im Schweinsgalopp, nach zögerlichem Sonnenschein plötzliches Auffrischen, Juppidu, Herbert am Ruder wie ein fliegender Wikinger mit 8,6 Knoten FdW. 21.00 Uhr Einlaufen in Bagenkop nach vorherigem Hissen der dänischen Flagge und kurzzeitiger Irritation durch ein Motorboot mit orangefarbener Fahne, die sich im Hafen als Minisegel entpuppte, bergwöhnt als Zoll - heißt jedoch "Proud Mary". (Wir hatten einige Fressalien bei Aldi, Heiligenhafen, gebunkert, obwohl Einfuhrverbot wegen MKS besteht). Abendessen im "Grünen Haus" - innen und außen grün! - als Getränk Luxus-Øl, schmeckt uns besser als Fad Øl-Girafe-Beer zu Kroketten, die aussehen wie kleine Fender.



2.Tag, 29. April - Skipper Josef, Navigator Andreas. Bagenkop – Aeroskobing

Das Barometer zeigt: 1006 hPa, S-Wind, 4 Bft, keine Tide, keine Eile. Nach Körperpflege in den Hafenfazilitäten und Gebühr für den Hafenmeister (Fahrrad von 1920). Aufbruch, - da wenig Wind - Blister gesetzt und zum Spinnaker umfunktioniert. Auf diese Weise überholen wir locker einen anderen Segler. Frage: "Was machen die jetzt?" Wolfgang: "Die schauen im Chartervertrag nach, ob sie auch einen Spinnaker an Bord haben!" - 3 kn Fahrt, na ja! "Woher kommen die Ausdrücke "Blister und Spinnaker?" W.: "Da müßte ich erst einen Sprachkurs belegen." Navigator A. kommt mit eingezogenem Hals - die übliche Haltung, um keine Kopfnüsse einzuheimsen - aus dem Niedergang, erblickt die neue Besegelung und fragt: "Woher kommen eigentlich die Begriffe "Blister und Spinnaker?"



Sonnenschein macht sich breit um 13.00 Uhr. Nach Leuchtturm Vejsnaes Nakke fahren wir die Küste entlang, von Aero bis Skvednaes Richtung Ost bis Billesgrunde und gehen in Ae-

roskobing an Land. Ein Bilderbuchörtchen, putzige bunte Häuschen, in jedem Fenster eine Antiquitätenausstellung, aber außer zwei Katzen kein Mensch zu sehen.

3. Tag, 30. April - Skipper Andreas, Navigator Herbert. Aeroskobing nach Svendborg auf Fünen

Das Barometer ist gestiegen: 1012 hPa, Wind NO, 3 Bft. Aeroskobing hat den Winterschlaf noch nicht ganz abgeschüttelt, doch während der "Maritime Dage" vom 10. - 13. Mai sind allerlei Lustbarkeiten vorgesehen, wie "Dage abner Bal" mit den "Aero Boys" oder "Historiefortaelling" mit Tusnelda Tusinfryd, "Jazz-aften" usw., leider ohne uns, denn nach Austauschen des "Leerguts" durch Handtücher, die trocknen sollten, sich aber damit schwer taten, und dem freundlichen Gruß von der Aida: "Tschüss MS Musto!" laufen wir um 9.30 aus. Unterwegs nimmt Wolfgang die Crew hart ran, (das ganze Programm: Wende, Halse, Q-Wende, Boje über Bord), die mehr oder weniger erschöpft die Großsegler im Museumshafen, wo kurz vor 18.00 Uhr festgemacht wird, bewundert, auf denen die Schinderei früher noch eine ganz andere war. Ausschwirren in einen Supermarkt und hungrig nach Eßbarem gegriffen, z. B. Spezialität Sild in Curry, auf die wir uns bei Sonnenuntergang als Vorspeise stürzen. Daran schließt sich an: Tomaten-Mozarella und Nudeln an Champignon-Schinken-Sauce, Äpfeln im Schlafrock (nur diese, denn das äußerste an Negligence der Mannschaft bestand in einem Jogginganzug) und statt "Tanz in den Mai" war wieder fröhliches Klönen bei Wein und Bier (in Maaßen) angesagt, wobei wir besagten Wolfgang mit Fragen zuschütten, weil er schon tolle seemännische Erfahrungen gesammelt hat, die er zu unserer Freude nicht nur für sich behält.



4. Tag, 1. Mai - Skipper Herbert, Navigatorin Hannelore. Svendborg nach Spodsbjerg auf Langeland



10.00 ab, am Museumsschloß Valdemarsslot (Bb) vorbei, ab Svendborg Sund Gefahrentonne Süd kreuzen wir nach Sunstrakke, Wassertemperatur, gemessen mit Armbanduhr von Wolfgang in der Pütz: 15,4° (Oberflächenwasser = 10 cm Tiefe). Begegnung mit rostigem Großpott, unpassender Name "Seatreasure" aus Malta, Peilung auf Kollisionskurs - wir als Kleinere gaben nach

und drehten ab. Frage W. an H.: "Was sagt der Navigator?" - "Kommt drauf an, wo wir hin wollen!" Daraufhin nehmen wir erst mal einen Mittagsimbiß an Deck. Zu erwähnen hier ist

noch das tolle Zusammenspiel der Kaffeekochenden, Abspülenden, Tischdeckenden, Kochenden, Einkaufenden und sich auf ähnliche Art nützlich machenden Crewmitgliedern. Wie von Geisterhand bewegten sich alle immer dort, wo es erforderlich war. Super! In Spodsbjerg genießen wir die "Bodywaschanlage", die sich per Codennummer öffnet, und bunkern morgens im einzigen Laden, der aber so ziemlich alles vorrätig hat, neuen Sild etc.

5. Tag, 2. Mai - Skipper Hannelore, Navigator Thomas. Spodsbjerg nach Heiligenhafen

Auch dänische Brötchen sind sehr lecker, sogar mit Mohn auf der Rückseite! Danach gibt es Sonne satt und um 16.00 Uhr ein gelungenes Ankermanöver, das eine Feuerqualle verschreckt, "Vor Orth" auf Fehmarn ist der Hafenmeister flink zur Stelle und hält die Hand auf. Für einen Heiermann, "seid ihr damit einverstanden?" dürfen wir üben, Bb und Stb-Anlegen, über die Vorspring eindampfen. Bis alle dran waren und es klappte, das dauert! Im Großen Belt auf einer Sandbank querab eine Kolonie Kormorane! Wir umkurven eine Tonne so nah, daß Vorschläge gemacht werden: "Hängt Fender raus!" Nach einer Runde Grog wird ein Wasserskifahrer gesichtet. Viele Fischerboote sind unterwegs. "Wir könnten denen nen Fisch abkaufen!" - Gegenvorschlag: "ne Angel abfahren!" Ab 19.00 Uhr eine frische Brise. Wie



lange noch nach Heiligenhafen? Formel nachschlagen: $t = sm \times 60 \text{ ./.$ kn - macht 50 Minuten. Stimmt genau! Ein Küstenwachboot der Bundesmarine überholt uns. Kurze Überlegung, ob wir durch Dippen der Bundesflagge ein Flaggenmanöver provozieren sollen? Mit Rücksicht darauf, daß dafür der niedrigste Dienstgrad erhalten müßte, üben wir Verzicht. - Hier stimmen wir mit Goethe überein (s. Zeile 1). Ca. 20.00 Uhr Anlegen in

Heiligenhafen. Menüfolge: Insalata Capriciosa, bestehend aus grünem Salat, Paprikaringen, Ruccola, Radieschen und spanischer Salatsauce, Kartoffelscheiben in Tomatenkräutersauce an Pölser = Dänischen Würstchen, Honigmelone in Portwein, dazu Pinot Grigio, die letzte und einen Toast auf unseren verehrten Klaus Kürbitz, den Vorsitzenden der Sportseeschifferschule Köln e.V., der sein Herz der Seefahrt verschrieben hat und dessen Begeisterung ansteckend wirkt.

6. Tag, 3. Mai - Skipper Thomas, Navigator Wolfgang. üben, üben, üben

Nach wie immer reichlichem Frühstück um 9.00 Uhr Training pur. Zurufe bei Boje über Bord an H. "Denk, es wär dein Mann." "Das Sch.-Teil ist so schwer!" - an W. "Denk, es wären deine Zigaretten!" Wenn ein Manöver daneben geht, tröstet der Schiffsführer: "Ihr habt es alle in zwei Anläufen geschafft, auch ich mache Fehler, sie liegen nur einige Nummern darüber!" Wir nähern uns der Fehmarnsundbrücke mit vielen Schlägen, immer den Tiefenmesser und die Fahrwassertonnen im Blick, dann unter der Brücke hindurch, 22 m - wir haben 20 m Masthöhe, ein starker Anblick, retour geht es mit Schmackes. Nach zig maligem "hol dicht die Schoten, fier auf!" Zwischenruf: "Reicht nicht auch Halbwindkurs?" - "Ist das verhandelbar?" - Stöhn: "Ich krieg nen Affen!" - "Warum hast du nicht die Großschot übernommen?" -



"Ich kann doch keinen hängen lassen! Anruf beim zweiten Prüfer, Herrn Daniel, und Meldung: Liegeplatz Steg 12, Nr. 89. Alles klar! Bei diesen Angaben einschließlich Koordinaten ist es ein Leichtes für ihn, uns ausfindig zu machen und den Abend mit uns und der Schiffsbesatzung der "Laien-Spielschar Aida" im "Klabautermann" zu verbringen, wo wir uns im Hinblick auf den nächsten, entscheidenden Tag stärken können, und wo große Stimmung aufkommt, denn es gibt reichlich Anlaß, den Spruch abzusetzen: "Da trinken wir doch einen drauf!" Die Runden "Gammeldansk" (schmeckt so wie er heißt!) lassen uns den trübsinnigen Heimweg mit Blitz und Donner Schlag gelassen ertragen

7. Tag, - ... und am siebenten Tag Prüfung 5.

Mai

Die Schwalben zwitschern fröhlich auf unserem Morgengang über den Steg zu den Facilities. Wir enthalten uns, denn, wie sagt das Sprichwort: "Der Vogel, der früh singt, den frißt die Katze!", sondern frühstücken mit Spiegeleiern, Käse und mehreren Marmeladen, wobei wir etwas enger zusammenrücken, denn Herr Daniel gibt uns an Bord die Ehre. Danach ist kein Halten mehr: Raus auf die See und ran an die Schoten, mit ca. 4 Windstärken treibt es uns von einer Übung zur nächsten, die Kandidaten im Adrenalinrausch machen ihre Sache gut, der Prüfer ist zufrieden und spricht endlich die erlösenden Worte: "Es haben alle bestanden!" Jippi! Die Mühe eines ganzen Jahres - Binnen/See/Küsten-Schein wird aufs Schönste belohnt. Welt, laß dich umarmen oder Seefahrt wir kommen!



Festliche Übergabe ist in zwei Wochen, doch eine kleine Feier vorab, das muß sein! Wir versammeln uns alle auf dem Aida-Schiff, dessen Mannschaft genauso im Glückstaumel ist wie wir, und haben wieder Grund genug, nachdem Herr Daniel auf seiner Klarinette "I am sailing" gespielt hat, uns zuzuprosten: "Da trinken wir doch einen drauf!"